

24.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1982/83

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der
oö. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der
Diözese Linz; Bundesrealgymnasium I, Brucknerstraße 16, 4600 Wels

Erich Gallistl, Dr. phil., Konsulent, Höhenstraße 8, 4600 Thalheim b. Wels

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung,
ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr.
Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, 4600 Wels,
Maria-Theresia-Straße 3

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Gerhart Marckhgott, oö. Landesarchiv, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz

Rudolf Moser, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der
oö. Landesregierung, Welser Straße 18, 4623 Gunskirchen

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum, Pollheim-
erstraße 17, 4600 Wels

Georg Wacha, Dr. phil., Senatsrat, Museumsdirektor, Stadtmuseum Nordico,
Bethlehemstraße 7, 4020 Linz

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein
Wels dem Land Oberösterreich und der Stadt Wels zu danken.

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht,
sondern vielmehr im Sinne der in den Vereinsstatuten festgelegten wissenschaftlichen,
stadtgeschichtlichen und landeskundlichen Aufgaben.

Die Abbildungen wurden von den Verfassern beigelegt.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Schriftleitung: Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WILHELM RIESS: Museen und Galerie der Stadt Wels 1983	11
GÜNTER K. KALLIAUER: Stadtarchiv Wels 1981–1983	16
ERICH GALLISTL: Beitrag zum Problem der Stadtgebietsgrenzen des römischen Ovilavis	19
GERHART MARCKHGOTT: Die frühen Polheimer	27
KURT HOLTER: Die Welser Stadtmauer. Beiträge zu ihrer Topographie	39
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels – 6. Teil (Nachträge 1301–1390)	67
WALTER ASPERNIG: Die Anfänge des Schlosses und der Herrschaft Traunegg bei Wels	99
GEORG WACHA: Jakob Ruepp und die Zinngießer in Wels	105
RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels – IV. Die Werkstatt des »Meisters der Jagdszenen« Georg Kapsamer (1734–1823) in Krenglbach 8	113
WILHELM RIESS: Das Husarenregiment Nr. 8 in der Welser Garnison 1851–1854 .	125

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Zu: Holter, Stadtmauer:

- | | | |
|-----------|---|------------|
| Taf. I, | Abb. 1: Dr. Johann Schauer, Stadtmauer mit Lederertor
(um 1870) | nach S. 48 |
| | Abb. 2: Dr. Johann Schauer, Blick von der Neutorbrücke
zum Schmidtturm, vor 1875 | |
| Taf. II, | Abb. 3: J. Sterrer, Stadtansicht von 1851, Ausschnitt | |
| Taf. III, | Abb. 4: Stadtmauer mit Eingang »Am Zwinger Nr. 28« (1983)
Abb. 5: Stadtmauer östlich der Traungasse (1983)
Abb. 6: Krone der Stadtmauer bei der Burg von innen (um 1950)
Abb. 7: Stadtmauer westlich der Burg von außen (um 1950) | |
| Taf. IV, | Abb. 8: Stadtmauer und Zwingermauer mit Schildturm nördlich
des Pfarrhofes (1874)
Abb. 9: Ausfüllung des Stadtgrabens bei der Burg (1898). | |
| Taf. V, | Abb. 10: Wasserturm und der anschließende Teil der Stadtmauer (um 1950)
Abb. 11: wie Abb. 10, nach Osten zum ehemaligen Minoritenkloster (1948) | |
| Taf. VI, | Abb. 12: Stadtmauer am Kremsmünstererhaus, Stadtplatz 62 (1983)
Abb. 13: Stadtmaueransatz am Wasserturm (1983)
Abb. 14: Stadtmauer nördlich des Schlosses Polheim von innen (1983)
Abb. 15: Wasserturm mit dem abgerissenen ehemaligen Baderhaus vor S. 49 | |

Zu: Wacha, Jakob Ruepp:

- | | | |
|------------|--|-------------|
| Taf. VII, | Abb. 1: Jakob Ruepp, Zwei Ratskannen der Stadt Wels, Museum der
Stadt Wels | nach S. 104 |
| Taf. VIII, | Abb. 2: Jakob Ruepp, Zunftzeichen der Bergleute, Kunstgewerbemuseum
der Stadt Köln
Abb. 3: Jakob Ruepp, Zunftzeichen der Zimmerleute, Kunstgewerbemuseum
der Stadt Köln
Abb. 4: Jakob Ruepp, Schraubflasche in Buchform, Kunstmuseum
Düsseldorf | vor S. 105 |

Zu: Moser, Werkstätten bemalter Bauernmöbel IV:

- | | | |
|------------|---|-------------|
| Taf. IX, | Abb. 1: Kammzugtruhe, undatiert (Nr. 1) | nach S. 112 |
| | Abb. 2: Mittelfeld und Seitenfeld der Pandurentruhe 1761 (Nr. 2) | |
| Taf. X, | Abb. 3: Jagdszene (Wildschweinjagd) mit Wappen (Nr. 3)
Abb. 4: Ländliche Szene auf Truhe 1764 (Nr. 4) | |
| Taf. XI, | Abb. 5: Mittelfeld der Truhe 1767 (Nr. 6)
Abb. 6: Strauß mit typischer Kapsamer-Vase (Nr. 8) | |
| Taf. XII, | Abb. 7: Türfeld des Schrankes 1771 (Nr. 9)
Abb. 14: Eintüriger Schrank 1786 (Nr. 19) | |
| Taf. XIII, | Abb. 8: Truhe 1775, Ost. Museum für Volkskunde, Wien (Nr. 14)
Abb. 9: Lade im Untersatz der Truhe 1775 (Nr. 14) | |
| Taf. XIV, | Abb. 10: Fußteil der Wiege 1779 (Nr. 15)
Abb. 11: »Reitertruhe« 1780 (Nr. 16) | |
| Taf. XV, | Abb. 12: Seitenfeld der Truhe 1782 (Nr. 17)
Abb. 13: »Kapsamer-Schnörkel« auf Truhe 1785 (Nr. 18)
Abb. 18: Spottfigur im Mittelfeld der Truhe 1796 (Nr. 24) | |
| Taf. XVI, | Abb. 15: Truhe 1789 (Nr. 22)
Abb. 16: Diagonalgitter mit »Knödeln« (Nr. 22)
Abb. 17: Vegetabile Zierleiste in Kammzugtechnik (Nr. 22) | vor S. 113 |

RUDOLF MOSER

WERKSTÄTTEN BEMALTER BAUERNMÖBEL IM UMKREIS VON WELS

IV. Die Werkstatt des »Meisters der Jagdszenen« Georg Kapsamer (1734–1823) in Krenglbach 8

(Mit 18 Abbildungen auf den Tafeln IX–XVI)

Inhaltsübersicht

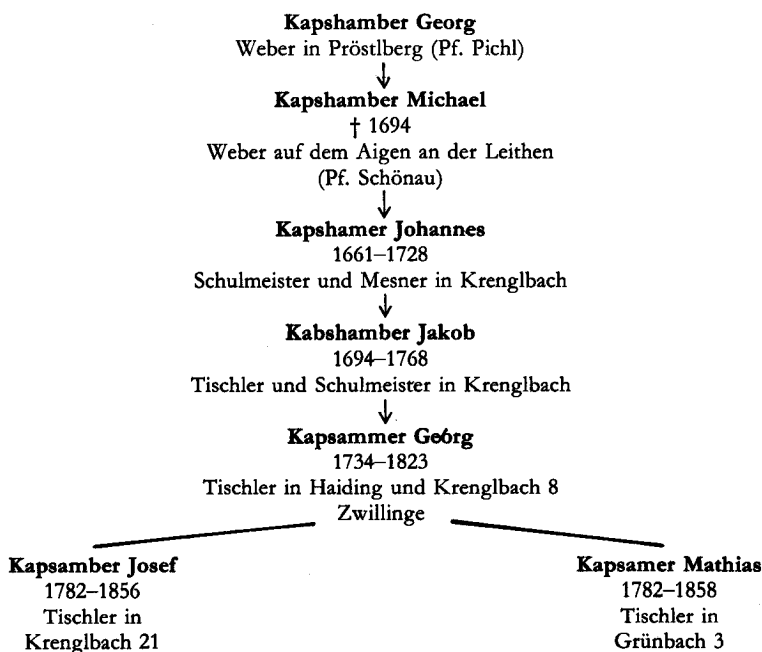
Vorwort	113
1. Aus der Geschichte der Tischlerwerkstätte und der Tischlerfamilie	114
2. Charakteristik der Arbeiten des Meisters	115
3. Möbelkatalog (Auswahl)	116

Vorwort

Im Amtshaus der Gemeinde Wallern zeigte der Arbeitskreis Heimatpflege des Kath. Bildungswerkes vom 28. Juni bis 13. Juli 1980 erstmals einen Überblick über die »Kapsamer-Werkstätten«, die, ausgehend vom Stammsitz Krenglbach, in St. Marienkirchen an der Polsenz, Wallern, Gunskirchen (Grünbach 3), Kematen am Innbach, Schönau, St. Thomas und Pollham entstanden¹. Die umfangreichen genealogischen Erhebungen nahm Herr Konsulent Schulrat Rudolf Schrempf aus Krenglbach vor, der mir freundlicherweise die Daten für diese Arbeit zur Verfügung stellte. Von den 20 Tischlern aus der Familie Kapsamer, die bemalte Möbel herstellten, haben zwei einige ihrer Erzeugnisse signiert, und zwar Georg Kapsamer aus Krenglbach und Johannes Kapsamer aus St. Marienkirchen an der Polsenz. Es ist Ziel dieser Abhandlung, die Arbeiten Georg Kapsamers vorzustellen. Die Arbeiten der Zwillingsöhne des Meisters, Josef Kapsamer, Krenglbach 21, und Mathias Kapsamer in Grünbach 3, OG Gunskirchen, und Johannes Kapsamers in St. Marienkirchen a. d. Polsenz werden im nächsten Jahrbuch behandelt.

¹ Hektographierter Katalog: Rudolf SCHREMPF, Bauernmöbel »Kapsamer-Werkstätten«, mit ausführlicher genealogischer Darstellung; 1980, 18 Seiten.

1. Aus der Geschichte der Tischlerwerkstätte und der Tischlerfamilie



Georg Kapsammer (Kapsamer) war das siebte Kind des Tischlers und Schulmeisters Jakob Kabshamber (1694–1768) aus Krenglbach und der Maria Lehner, die er 1719 geehelicht hatte. Georg wurde am 20. April 1734² geboren, erlernte das Tischlerhandwerk und machte sich 1775 nach seiner Verehelichung mit Magdalena Pointner selbständig. Er zog von seinem Elternhaus Krenglbach 10 zu seinen Schwiegereltern in das Schusterhaus nach Haiding, einer nahe gelegenen Ortschaft mit einem Wasserschloß und einigen Bauerngehöften. Hier betrieb er knapp bis vor die Jahrhundertwende »inwohnungsweise« eine Tischlerwerkstätte.

Seine ältesten zwei Söhne, die Zwillinge Josef und Mathias, geboren am 3. Februar 1782, erlernten ebenfalls das Tischlerhandwerk. Mathias heiratete 1811 Katharina Kapsamer, die Tochter seines Vetters Andreas Kapsamer, Tischlers in Grünbach 3, OG Gunskirchen, und übernahm dessen Werkstätte; Josef heiratete 1812 Maria Dingböck vom »Schuster in der Kohlstatt«, Krenglbach 21, und begründete dort eine Tischlerwerkstätte, die bis nach dem Zweiten Weltkrieg bestand. Zu diesem Sohn Josef kehrte Georg Kapsamer

3 Rudolf SCHREMPF, Katalog, fol. 6.

noch vor 1800 nach Krenglbach zurück. Hier starb er am 8. November 1823 im Alter von 90 Jahren. In seinen letzten Lebensjahren wurde er Johann Georg genannt. Wie er zu diesem Doppelnamen kam, ist unbekannt³.

2. Charakteristik der Arbeiten

Die »Leibtruhe«, wie sie in den Inventurprotokollen des 18. Jahrhunderts genannt wird, war das wichtigste Verwahrn Möbel der Landbevölkerung. Es war Sitte, für jedes Kind, das ins »vogtbare« Alter kam, beim Tischler eine Truhe zu bestellen. Sie diente zur Aufbewahrung von Kleidung und Wäsche. In dieser Truhe sammelte das Mädchen seine Aussteuer, verwahrte in der Beilade die »Krösendose« mit dem Taufgulden, den Rosenkranz und das Wachsstöckl, Bänder, Schmuck und anderen Kleinkram.

Wuchtig auf einem Untersatz (Sockel, Sarg) standen die Brauttruhen der Bauerntöchter von größeren Höfen, gefüllt mit vielen »Stückln« Leinwand und dem Feiertagsgewand. Sie gehörten neben der »Bettgspannten« mit Strohsack, Tuchten und Polstern, einer Milchkuh, allerlei Hausgerät und einem entsprechenden Barbetrag in klingenden Gulden zur »standesgemäßen Ausfertigung« der Braut. Unscheinbarer, kleiner in den Abmessungen, meistens ohne Laibchenfüße flach auf dem Kammerboden aufliegend, »billiger« in der Bemalung, die vorwiegend in der schnell vorzunehmenden Kleistermalerei (Kammzugtechnik) erfolgte, waren die Dienstoffentruhen. Sie begleiteten Knecht und Magd beim Wechsel des Dienstplatzes zu Lichtmessen.

Nur selten werden in den Inventurprotokollen »Gwandkasten« (Leibkasten) erwähnt. Sie setzten sich ab 1750 langsam durch, zuerst bei den »größeren Bauern«, und finden ab 1800 allgemeine Verbreitung. Von Georg Kapsamer sind daher vorwiegend Truhen erhalten und nur wenige Schränke. Betten, die er hergestellt und bemalt hat, konnten nicht ausfindig gemacht werden.

In ausgiebiger Weise verwendete Georg Kapsamer die Kammzugmalerei. Mit eingesumpfter Nußbeize braun getönter Mehlkleister wurde großflächig mit dem Flachpinsel aufgetragen und noch feucht mit geschnittenen Holz- oder Lederkämmen unter Zuhilfenahme von »Stelzenlineal« und Reißzirkel linear strukturiert oder durch Wischen und drehende und stufende Pinselbewegungen flächenmäßig gegliedert. So entstanden die typischen Kapsamerischen Diagonalgitter mit »Knödeln« auf den Seitenwänden der Truhen und Schränke, die edle Intarsien imitierenden Rahmungen der Hauptfelder auf Truhenvorderseiten und Schranktüren und die vegetabilen Zierleisten, die

Georg Kapsamer als einen Meister der Kleistermalerei und Kammzugtechnik ausweisen. (Siehe Abb. 17.)

Charakteristisch für den Meister sind bunt marmorierte Felder auf Schranktüren, die in ihrer eigenwilligen Gestaltung ebenso ein unverkennbares Merkmal seiner Hand sind wie die pastos weiß aufgetragenen zierlichen Schnörkelleisten, die Schrank- und Truhenfelder rahmen und die Anfaßleisten verzieren. Einer dieser Schnörkel kann als »Werkstättenzeichen« Georg Kapsamers bezeichnet werden. (Siehe Abb. 13.)

Bezüglich der Ikonographie fällt auf, daß Georg Kapsamer die »weltlichen« Motive (Jagdszenen: schießende Jäger und Reiter, flüchtende Eber und Hirsche; Soldaten mit Fahnen, Reiter mit Streitkolben und gezücktem Säbel u. a.) den »geistlichen« Motiven (IHS, Gnadenstuhl, Engel, Heilige) vorzog. Besonders die Jagdszenen sind mit solcher Genauigkeit gemalt und mit feinsten Pinsel- bzw. Federstrichen gezeichnet, daß sie aufgeklebten, handkolorierten Kupferstichen, wie man sie vor allem auf den Florianer und Hirschbacher Möbeln findet, täuschend ähnlich sind. Da die Jagdszenen das blau grundierte Mittelfeld meist nicht ausfüllten, und Georg Kapsamer den Horror vacui, den Abscheu vor dem Leeren, wie kaum ein anderer empfand, bereicherte er den freien Raum mit losen Blatt- und Blütenbüscheln. Die über den hingemetzelten Ebern und Hirschen und den säbelschwingenden und schießenden Reitern schwebende Blütenpracht mildert den tödlichen Ernst des dargestellten Geschehens zu einem theatralischen Szenarium. Typisch für Georg Kapsamer ist auch die manierierte Form der Vase und der Sträube mit ihrem üppigen Grün in den das Mittelfeld flankierenden Seitenfeldern.

Die Jahreszahl der Verfertigung, der Name des Möbelbesitzers, in einzelnen Fällen ein religiöser Spruch und die Signatur des Meisters vervollständigen den Formenschatz.

3. Möbelkatalog (Auswahl)

1 Kammzugtruhe, undatiert

Abb. 1

Ursprünglicher Standort: Mostall, OG Gunskirchen.

Einfache, abgeschattierte Rahmung (Intarsienimitation); zwei quadratische Hauptfelder mit Diagonalgitter und »Knödeln«; drei schmale, hochrechteckige Felder mit vegetabilen Formen.

L 122/112 T 53/48 H 65,5/44

Restauriert, Untersatz neu.

Sammlung Zeilinger, Lambach.

2 Pandurentruhe 1761 »Paul Wimmer«

Abb. 2

Ursprünglicher Standort: »Erblergut« in der Wispl 9, Wels.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Kammzugrahmung. Im Mittelfeld schlingwerkgerahmte Kartusche mit nach rechts reitendem Panduren. Füllung der freien Teilflächen mit losen Blüten, schwarzem und weißem Schnörkelwerk. In den Seitenfeldern unter Arkatur Strauß mit üppigem Blattwerk, Rosen, Tulpen, Nelken und Sternblume. Auf den blau grundierten Mittelleisten weißes Schnörkelwerk. Im Mittelfeld des Untersatzes Inschrift und Jahreszahl, einzelne Blumen, dazwischen schießender Jäger, flüchtender Hase, verfolgender Hund. Pastos aufgetragene weiße Schnörkelzier.

L 162/151,5 T 73/68,5 H 84/60,5

Restauriert.

Privatbesitz, Wels.

3 Jagdszenentruhe, undatiert, ca. 1765

Abb. 3

Ursprünglicher Standort: »Petermair«, Waldling 1, OG Gunskirchen.

Dreifeldrige Leistentruhe, ursprünglich auf Untersatz (fehlt). Brauner Kammzugrahmen. Die drei Truhenfelder von weißem Schnörkelwerk umgeben. Im querrechteckigen Mittelfeld auf blauem Grund Jagdszene: schießender Reiter auf galoppierendem Pferd, Jäger zu Fuß erlegt mit einer »Saufeder« einen von zwei Jagdhunden verfolgten Eber. In der Mitte unterhalb des Schlüsselblattes zweiteiliges Phantasiewappen, flankiert von losen Blütenbüscheln. In den quadratischen Seitenfeldern unter Arkatur in der typischen Kapsamer-Vase Strauß mit üppigem Blattwerk, einer sechsblättrigen Sternblume und sechs Nelken.

L 170/160 T 72/66 H 57

Originalbestand.

Privatbesitz, Gunskirchen.

4 Truhe 1764 »Maria Topplerin«

Abb. 4

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Brauner Kammzugrahmen. Im quadratischen, blau grundierten Mittelfeld, umgeben von Ranken- und Bandlwerk und einzelnen Blüten, ländliche Szene: Auf einer Leiter, die an einen Apfelbaum gelehnt ist, steht ein Kavalier, der einen Apfel einer links neben dem Baum stehenden Dame zuwirft, die ihn in der gerafften Schürze aufzufangen trachtet. In den quadratischen Seitenfeldern unter Arkatur mit weißem Schnörkelwerk Strauß mit Nelken, Tulpen und Rosen in typischer »Kapsamer-Vase«. Untersatz mit Kammzugrahmen und weißer Schnörkelzier. In den Randfeldern Sträube, im Mittelfeld zwischen

einzelnen Blüten figurale Darstellungen: Dame, Jäger mit Hund, der Dame zugewendet; springender Hirsch; Jäger, der auf den Hirsch schießt. Im Zentrum Name der Truhenbesitzerin und Jahreszahl.

L 171/159 T 72/67 H 88/59,5

Originalbestand.

Privatbesitz, St. Thomas.

5 Truhe, undatiert

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Kammzugrahmung. Die drei quadratischen Felder sind von typischem weißem Schnörkelwerk umgeben. Im Mittelfeld zwei figurale Szenen, umgeben von Bäumen und einzelnen Blumen. Oben: Kavalier kredenzt Dame einen Becher Wein. Unten: engumschlungenes bäuerliches Liebespaar vor einem primitiv gezeichneten Haus. In den Seitenfeldern Strauß mit Tulpen, Rosen und vier verschiedenen Phantasieblumen in Vase.

L 171/159 T 74/68 H 91,5/63

Restauriert; Untersatz neu.

Privatbesitz.

6 Truhe 1767

Abb. 5

Ursprünglicher Standort: »Oberpöschl«, Pöschlberg 2, OG Gunskirchen.

Dreifeldrige Kistentruhe ohne Untersatz und ohne Füße. Kammzuggrund. Anfaßleiste des Deckels mit Zickzackband in Kammzugtechnik. Im querrrechteckigen blau grundierten Mittelfeld, das von einem Rahmen mit weißem Schnörkelwerk umgeben ist, links ein Reiter mit gezogenem Säbel auf springendem Pferd, rechts Fähnrich mit wallender Fahne. Der freie Raum zwischen den Figuren ist mit Bäumen, Büschen und losen Blütenbüscheln ausgefüllt. In den quadratischen Seitenfeldern unter Arkatur Strauß mit Nelken, Tulpen und Rosen in Vase.

L 153/143 T 70/66 H 60

Originalbestand.

Privatbesitz, Gunskirchen.

7 Jagdszenentruhe 1774

Ursprünglicher Standort: »Geimoar« in Gölding, OG Krenglbach.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Die Truhe ähnelt der Truhe Nr. 3. Im Mittelfeld dasselbe Jagdmotiv mit dem großen Phantasiewappen. Malerei des Untersatzes stark beschädigt.

L 171/159 T 72/65 H 85/56

Originalbestand.

Privatbesitz, Krenglbach.

8 Jagdszenenruhe 1768 »Susanne schwärzlmihlnerin« Abb. 6

Ursprünglicher Standort: »Jodlbauer« in Oberndorf 6, OG Gunskirchen.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Kammzugrahmen. Auf der Anfaßleiste des Deckels Zickzackband in Kammzugtechnik. Im querrechteckigen blau grundierten Mittelfeld links schießender Jäger hoch zu Roß; rechts Reiter, mit dem Hirschfänger einen Hirsch erlegend, der von einem Jagdhund verfolgt wird. Das dreieckige Schlüsselblatt ist von Rankenwerk in Gestalt eines Herzens umgeben, das von zwei auf den Hinterpranken stehenden Löwen gehalten wird. Der freie Raum ist mit einzelnen Blütenbüscheln (Nelken, Rosen, Tulpen) dicht ausgefüllt. In den quadratischen blau grundierten Randfeldern unter Arkatur üppiger Strauß (Nelken, Tulpen, Sternblüten) in Vase. Im Mittelfeld des Untersatzes Jagdszenen zwischen Bäumen und Blütenbüscheln: zwei Jäger schießen auf springende Hirsche. Im Zentrum auf rechteckigem, blütengerahmtem Schriftfeld Name und Jahreszahl. Seitenwände der Truhe mit Kammzugmalerei: welliges Diagonalgitter mit »Knödeln«.

L 172/160 T 72/67,5 H 85/60

Originalbestand.

Privatbesitz, Marchtrenk.

9 Eintüriger Schrank 1771 Abb. 7

Ursprünglicher Standort: Kapsamer-Tischlerhaus in Krenglbach.

Kammzuggrund mit verschieden gestalteten Feldern, darunter Ranken und vegetables Zierband. Auf der Tür ein schmales, hochrechteckiges Feld mit Schlingwerkrahmen, der mit weißem Schnörkelwerk verziert ist. Zwischen zwei bunt marmorierten Feldern Christusmonogramm IHS und Jahreszahl. Schwarze, reich profilierte Türschlagleiste.

H 175 B 105 Tür 50 × 143 Sschr. 16 T 59

Originalbestand, Füße fehlen.

Privatbesitz, Krenglbach.

10 Türen eines zweitürigen Schrankes

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Türflügel wie bei Schrank Nr. 10, in den Mittelfeldern weibl. Heilige. Reich profilierte schwarze Türschlagleiste.

Türflügel 42 × 138,5
Originalbestand.
Privatbesitz, Waizenkirchen.

11 Truhe 1772 »Leopold Mayr«

Ursprünglicher Standort: »Billiwimmer«, Bichlwimm, OG Guns kirchen.

In Kammzugtechnik braun grundierte Kistentruhe mit drei Feldern, ohne Füße. Im querrrechteckigen blau grundierten Mittelfeld zwischen Bäumen und Blüten links Pandur, hoch zu Roß, mit gezogenem Säbel, rechts Fußsoldat. In den Seitenfeldern unter Arkatur die üblichen Sträuße.

L 170/159,5 T 70,5/65,5 H 64
Originalbestand.
Privatbesitz, Guns kirchen.

12 Vorderwand einer Jagdszenentruhe 1773

Ursprünglicher Standort: Sölde in Guns kirchen.

Dreifeldrige Kistentruhe mit Kammzuggrundierung. Im querrrechteckigen Mittelfeld zwischen Bäumen und Rosenranken zwei Jäger, hoch zu Roß, auf einen Hirsch schießend, der von zwei Hunden gejagt wird. In den Seitenfeldern unter Arkatur Strauß mit Tulpen, Nelken und Phantasieblüten in Vase.

150 × 56 (beschnitten).
Privatbesitz, Guns kirchen.

13 Truhe, undatiert

Ursprünglicher Standort: »Zaunermühl«, Tolleterau, OG Tollet.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Brauner Kammzugrahmen. Drei quadratische, blau grundierte Felder mit Schlingwerkrahmen und weißem Schnörkelwerk. Im Mittelfeld in kreisförmiger Fläche, die von einem Blattwerkkrantz gerahmt ist, rotbetrackter Reiter mit gezogenem Schwert auf einem Schimmel nach rechts gegen ein Haus reitend. In den Seitenfeldern unter Arkatur Strauß mit großen Blüten in Vase.

Keine Maßangaben.
Restauriert. Untersatz und Deckel neu.
Privatbesitz.

14 Truhe 1775 »Maria Khraxberger«

Abb. 8, 9

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Rahmung und Anfaßleiste des Deckels mit weißem und schwarzem Schnörkelwerk reich verziert. Unter der Anfaßleiste Besitzernamen »Maria Khraxberger« und Jahreszahl 1775. Die vertieft liegenden Felder sind zusätzlich mit Schlingwerk und weißem Schnörkel- und Gitterwerk verziert. Auf dem querrechteckigen Mittelfeld, umgeben von Blumen und einzelnen Blütenbüscheln, zwei Reiter: links ein Orientale mit Pluderhose, Turban und Streitkolben auf einem Apfelschimmel, rechts ein gestiefler Reiter mit gezogenem Säbel auf einem Fuchs. In den Seitenfeldern üppiger Strauß mit Nelken, Rosen, Tulpen und Phantasieblüten in typischer Kapsamer-Vase. Im Mittelteil des reich mit weißem Schnörkelwerk verzierten Untersatzes ist eine Lade eingearbeitet, auf der in großen weißen Ziffern die Jahreszahl 1775 zu lesen ist. Zu beiden Seiten der Lade figurale Darstellungen; links: Schwarzer Eber, verfolgt von zwei Bracken; rechts: zwei mit Säbeln bewaffnete Männer.

L 170/159,5 T 71/67,5 H 84,5/59

Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde, Raum 7.

15 Wiege 1779 »Michael Owermaier«

Abb. 10

Ursprünglicher Standort unbekannt.

In den trapezförmigen Hauptfeldern im Kopf- und Fußteil, die mit weißen Schnörkelrahmen verziert sind, Christusmonogramm IHS und Pentagramm = Drudenfuß, flankiert von Rosen und Tulpen. Längsseiten in Kammzugtechnik.

L 88 B 49,5 H 55

Originalbestand.

Privatbesitz.

16 Truhe 1780

Abb. 11

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Dreifeldrige Kistentruhe, ursprünglich auf Untersatz. Kammzuggrund. Anfaßleiste des Deckels mit weißem Gitterwerk und der Jahreszahl 1780. Drei mit weißem Schnörkelwerk gerahmte Felder. Im unteren Rahmenabschnitt, sich über drei Felder erstreckend, Beschriftung in Antiqua-Großbuchstaben: »GEMACHT UON GEIORG KHAPSAMER.« Im Mittelfeld in freier Landschaft mit einzelnen Blütenbüscheln unter Wolkenhimmel zwei Reiter mit gezogenen Schwertern gegeneinander sprengend. In den Seitenfeldern unter

bizarr geformtem Schnörkelwerk Strauß mit Nelken, Tulpen und Rosen in Vase. Auf den Seitenwänden der Truhe gewelltes Diagonalgitter mit »Knödeln« in Kammzugtechnik.

L 155,5/144,5 T 67/62 H 67/58

Unten verändert: statt Untersatz profilierte Bodenleiste und Laibchenfüße.
Sammlung Weiß, Wien.

17 Truhe 1782 »Theresia Gumpelmairin«

Abb. 12

Ursprünglicher Standort unbekannt⁴.

Kistentruhe mit braunem Kammzuggrund und drei Feldern. Mittelfeld mit schwarzem Schling- und weißem Schnörkelwerk, Besitzernamen und Jahreszahl. In den Seitenfeldern Vase mit Nelken, Tulpen und Rosen unter gleichem Schnörkelbaldachin wie auf Truhe Nr. 16.

L 123 T 55 H 55

Deckelrandleisten erneuert; Malerei Originalbestand, Laibchenfüße ergänzt.
Privatbesitz, Gmunden.

18 Truhe 1785 »Tamas Alnstorfer«

Abb. 13

signiert G*K*S = Kapsamer

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Dreifeldrige Kistentruhe auf Untersatz. Auf zart marmoriertem und geädertem Grund drei Felder mit blauem (Mittelfeld) bzw. braunem Rahmen (Randfelder). Pastos weiß aufgetragenes Schnörkelwerk mit dem typischen »Georg-Kapsamer-Schnörkel«, der aus zwei durch eine kurze Waagrechte verbundenen gegenwendigen gefiederten Spiralen besteht, die durch ein kleines, schräg nach oben stehendes Federchen und durch eine nach unten hängende Senkrechte mit Querstrichen getrennt sind. Diesen Schnörkel brachte Georg Kapsamer gewissermaßen als Meisterzeichen oder Werkstättenmarke auf fast allen seinen Erzeugnissen an. Im Mittelfeld in freier Landschaft unter tiefhängendem Wolkenhimmel Pandur mit gezogenem Säbel auf Fuchs und Reiter mit Dreispitz auf Socken gegeneinander gewendet. In den blau grundierten Seitenfeldern unter Schnörkelbaldachin (wie auf Truhen 16 und 17) Vase mit üppigem Blumenstrauß (Nelken, Tulpen und Rosen).

L 153/143 T 71,5/64 H 84/60

Restauriert. Deckel und Untersatz neu.
Sammlung Pullirsch, Lambach.

⁴ Die »Gumpelmair« waren ein in der Umgebung von Wels weitverzweigtes Bauerngeschlecht.

19 Eintüriger Schrank 1786 »Thamas Kraxberger«

Abb. 14

Ursprünglicher Standort: »Gattermairgut« in Krenglbach.

Kammzugmalerei in verschieden gestalteten Feldern. Auf der Tür zwei quadratische Felder, gleich dem Mittelfeld auf Truhe 17. Schmales Mittelfeld in der Schloßzone mit weißem, gepunktetem Kreisornament. Unter der Tür und auf den Seitenwänden Felder mit Diagonalgitter und »Knödeln« in Kammzugtechnik.

H 190 B 99 T 55,5 Tür 59 × 138,5

Originalbestand.

Privatbesitz, Krenglbach.

20 Dienstbotentruhe 1787

Ursprünglicher Standort: Rathensölde, OG Krenglbach.

Zweifeldrige Kistentruhe. Auf braunem Kammzuggrund zwei quereckige, blau grundierte Felder, dunkelblau gestupft, im freigehaltenen Kreisfeld des Zentrums Vase mit drei Blumen. Beidseitig dieser Kreisfelder mit großen roten Ziffern die Jahreszahl. Keine Füße.

L 148,5/139 T 69/63 H 58

Originalbestand.

Privatbesitz, Krenglbach.

21 Truhe 1791

Ursprünglicher Standort: Kapsamer-Tischlerhaus, Gunskirchen.

Dreifeldrige Kistentruhe auf Untersatz. Brauner Kammzuggrund. Im Mittelfeld mit Schlingwerkrahmen und schwarzem Schnörkelwerk auf hellblauem, dunkelblau gestupftem Grund Gnadenstuhl und Jahreszahl in großen roten Ziffern. In den blau grundierten Seitenfeldern, gerahmt von weißem Schnörkelwerk, Strauß mit Rosen, Nelken und Tulpen unter schwarz gezeichneter Arkatur.

L 171/161,5 T 75/70,5 H 89,5/61

Restauriert. Untersatz neu.

Privatbesitz, Gunskirchen.

22 Truhe 1789 »Susana Kreylmayrin«

Abb. 15, 16, 17

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Grund marmoriert wie Truhe 18. Mittelfeld blau, Seitenfelder braun gerahmt mit typischem, weißem Schnörkel-

werk. Im Mittelfeld Gnadenstuhl in Gloriole, von Wolken umgeben, vier kleine geflügelte Engelsköpfchen. In den Seitenfeldern unter bizarr geformtem Baldachin Blumenstrauß mit Rosen, Tulpen und Nelken in Vase. Am oberen Rand der Seitenfelder Signatur: »Gemacht von Georg Kapsamer.« Auf der blauen Anfaßleiste zwischen weißen Gitterwerkornamenten Spruch: »Wir wollen uns vor das Angesicht Gottes stellen ihm anbethen, und ihm für die empfangenen Wohlthaten danken.« Innenseite des Deckels mit meisterhaftem Kammzug: Diagonalgitter und vegetabile Zierleiste. Auf dem Mittelfeld des Untersatzes beiderseits des Besitzernamens »Susana Kreylmayrin« einzelne Blumen und Büsche, in den Seitenfeldern Sträube.

L 170,5/158,5 T 72/66 H 89/62,5

Originalbestand.

Sammlung Weiß, Wien.

23 Truhe 1793 »MI HI«

Ursprünglicher Standort unbekannt.

Dreifeldrige Leistentruhe auf Untersatz. Rahmung mit reichem Schnörkelwerk auf verschiedenfarbigen Gründen. Im gelb grundierten Mittelfeld Gnadenstuhl auf Wolken. In den blau grundierten Seitenfeldern Strauß in zweihenkeliger Vase. In den Ecken der weißen Schnörkelrahmung zwei Reiter, die Säbel schwingend. Untersatz mit Kammzuggrund. In den Seitenfeldern Vase mit Strauß (Tulpe und Nelken), im Mittelfeld Jahreszahl und Besitzerinitialen, flankiert von Blütenranken.

L 171/160 T 75/68,5 H 94/62,5

Originalbestand.

Privatbesitz, St. Thomas.

24 Truhe 1796

Abb. 18

Ursprünglicher Standort: Sölde in Gunskirchen.

Dreifeldrige Kistentruhe. Marmorierter, geänderter Grund mit drei quadratischen Feldern. Im Mittelfeld in Schling- und Schnörkelwerk auf blauem Grund Spottfigur eines Soldaten. In den blau grundierten Seitenfeldern unter Arkatur (wie auf Truhe Nr. 21) Vase mit Strauß (Tulpe, Nelken, Rosen).

L 154,5/143,5 T 69/64 H 64,5/56

Originalbestand, Füße ergänzt.

Privatbesitz, Gunskirchen.